Beilage zu Nr. 118 des Bremer Handelsblattes.

Statistische Verhältnisse Mecklenburgs.

Ueber die statistischen Verhältnysse der beiden Mecklenburg, dieser merkwürdigsten aller deutschen Kleinstaaten, finden wir in Hübners Jahrbuch aus der Feder des Herausgebers einige beachtenswerthe Mittheilungen. Je weniger über diese Zustände im Ganzen noch bekannt ist, und je zuverläßiger es zu sein scheint, daß nur die helle Fackel der Aufklärung in diesem Chaos mittelalterlicher Gesetze und moderner Tendenzen eine neue Ordnung herstellen wird, desto eher glauben wir uns entschuldigt, wenn wir die hauptsächlichsten Ergebnisse von Hübners Zusammenstellungen weiter zu verbreiten suchen. Wir werden uns dabei auf das größere Großherzogthum, dem das kleinere fast in allen Stücken die Schleppe trägt, beschränken dürfen.

Die Zahl und Physiologie der Bevölkerung wird nicht durch die Thätigkeit eigener und besonders beauftragter Beamten, sondern nun seit drei Vierteljahrhunderten regelmäßig alle Jahr um den Lutherstag durch die Prediger der Kirchspiele ermittelt. Diese Martinilisten liefern nach dem Urtheil des Schweriner statistischen Bureaus zwar kein vollkommenes, aber doch immerhin ein sehr brauchbares Material. Erst seit 1818 umfassen sie indessen den ganzen Volkskörper, während bis dahin die Kinder unter fünf Jahren, die Soldaten und die Juden, Gott weiß aus welchen Gründen, nicht mitgezählt wurden. Zwischen 1820 und 1852 hat die Einwohnerzahl von 393,326 auf 542,763, oder von je 1725 für die Quadratmeile auf je 2380 sich erhoben. Der jährliche Zuwachs hat durchschnittlich in den Jahren 1820—25 $1,_{45}$ pCt., 1825—30 $1,_{47}$ pCt., 1830—35 $0,_{80}$ pCt, 1835—40 $1,_{20}$ pCt., 1840—45 $0,_{88}$ pCt., 1845—50 $0,_{80}$ pCt. und endlich 1850 bis 52 $0,_{6}$ pCt., betragen. In dieser sinkenden Reihe macht sich die Wirksamkeit des neuesten Factors in Populationsverhältnissen, der Auswanderung, bemerklich. So verließen im Jahre 1852 allein über den Hamburger Hafen 4918 Mecklenburger, neun Zehntel Procent der Bevölkerung, ihre mütterliche Erde.

Die relative Zahl der Geburten, Todesfälle und Trauungen, sowie der unehelichen Geburten, gestattet nur ungünstige Schlüsse auf das leibliche und sittliche Wohlbefinden Mecklenburgs. Es kam 1852 auf $28,_{8}$ Lebende eine Geburt; im preußischen Staat 1850 und 1851 auf $25,_{55}$. Es kam auf $126,_{5}$ Lebende eine Trauung; dagegen im preußischen Staat von 1837 bis 1847 eine auf $110,_{3}$. Vortheilhafter stehen die Todesfälle, indem von ihnen je einer auf $45,_{5}$ Lebende traf, im preußischen Staat schon auf $33,_{77}$ im Durchschnitt der Jahre 1816—1846. Allein worin Mecklenburg unter allen christlichen Gemeinwesen einzig dasteht, das ist die starke Ziffer seiner außerehelichen Geburten. Hier ist auch die entschiedenste Verschlechterung gegen die letzten Jahre hin ersichtlich. Das Verhältniß zu den ehelichen Neugeburten stand 1800 wie 1 : 17; 1820 wie 1 : $10,_{8}$; 1830 wie 1 : 9; 1840 wie 1 : 7; 1845 wie 1 : $5,_{7}$ und 1852 wie 1 : $4,_{7}$. Dasselbe Verhältniß nimmt sich in Oesterreich wie 1 : $8,_{88}$, in Hannover wie 1 : $11,_{9}$, in Preußen wie 1 : 14, in England etwa ebenso, in Oldenburg wie 1 : $15,_{11}$ aus. Selbst die Metropole Berlin, einer von den „Sammelplätzen des Lasters“ und eine von den „Pestbeulen der Gesellschaft,“ mit unseren Romantikern zu reden, hat nur auf $6,_{93}$ eheliche Geburten eine Frucht verbotenen Umgangs.

Während der Jahre 1811—20 traf in Mecklenburg ein Selbstmord auf 15,011 Lebende; 1821—30 auf 11,030; 1831—40 auf 9028; 1841—50 auf 7300. In Preußen zählte man 1816 einen Selbstmord auf 15,042, 1825 auf 12,260, 1840 auf 10,090, 1849 auf 10,681 Seelen; in Oesterreich 1830—38 auf 34,173, 1839—47 auf 28,696 Seelen; in Bayern 1840—41 auf 24,907, 1851 auf 13,535 Seelen. Drei von den Plagen der Civilisation also, Selbstmorde, uneheliche Geburten und Auswanderung, schwellen in Mecklenburg doppelt und dreifach so rasch wie in anderen Ländern an. So vermehren sich auch die Todtgeburten in unglaublichem Grade. 1795 kam auf $26,_{5}$ Geburten, 1820 auf $22,_{7}$ und 1851 auf $17,_{1}$ eine Todtgeburt.

Von den 542,563 Einwohnern des Großherzogthums leben 172,092 in den vierzig Städten, deren größte Rostock mit 23,751 Einw. ist, und 370,671 auf dem platten Lande. Die verhältnißmäßige Stärke der städtischen Bevölkerung wäre nicht zu erklären, wenn man nicht ihre starke Theilnahme an den Geschäften der Landwirthschaft, und daneben die Gründe kennte, welche eine naturgemäße Ausgleichung zwischen Stadt und Land verhindern. Jene 172,092 Städter repräsentiren $31,_{7}$ pCt. der Gesammtziffer; während Oldenburg nur eben 10 pCt. und selbst das dichtbevölkerte, städtereiche Sachsen nur $35,_{5}$ pCt. städtischer Bevölkerung besitzt. Von den übrigbleibenden $68,_{3}$ pCt. leben $38,_{3}$ auf den großherzoglichen Domänen und 30 auf den Gütern der Ritterschaft oder bürgerlicher Gutsherrschaften. Von den 648 Grundbesitzern waren im Jahre 1852 außer der Landesherrschaft, 2 fürstlichen Familien, 6 Banerschaften, 13 geistlichen Stiftungen und 17 weltlichen Communen 29 gräfliche, 256 freiherrliche und adelige, 315 bürgerliche Familien. Die 2697 Ortschaften des Großherzogthums vertheilen sich in 40 Städte, 9 Flecken, 308 größere Dörfer von über 200 Einwohnern, 1252 Höfe, 180 Meiereien, 908 kleinere Dörfer und einzelne Gehöfte.

Die landwirthschaftlichen Verhältnisse Mecklenburgs sind bis jetzt noch nicht anders als aus nngefähren Schätzungen zu erkennen. Danach wäre die jährliche Production von Getreide, als dem Hauptartikel, 180,000 Last. Die 228 Quadratmeilen des Landes sind zu $70,_{17}$ pCt. Ackerland, zu $11,_{40}$ pCt. Waldboden, zu $8,_{78}$ pCt. Wiesen, zu $5,_{26}$ pCt. Weiden, Haiden, Brüche und Dorfmoore, zu $4,_{39}$ pCt. endlich Unlande, Wege und Gewässer. Der Viehstand besteht aus 112,000 (100,000) Pferden, 145,000 (250,000) Stück Rindvieh, 1,694,000 Schafen und 140,000 Schweinen. Darunter scheinen die Schafe zu gut, das Rindvieh aber zu gering bedacht zu sein. Die schwache Zahl der Schweine erklärt sich aus dem Mangel des kleinen freien Grundbesitzes. An Wolle würde, wenn die obige Angabe der Schafe richtig ist, wohl 34,000 Centner jährlich erzeugt werden. Uebrigens steht die Landwirthschaft Mecklenburgs bekanntlich auf einer sehr hohen Stufe, wenn man bloß die Benutzung des Bodens, und auf einer sehr niedrigen, wenn man die Lage der ihr hingegebenen Menschenclassen berücksichtigt. Selbst die begünstigste Classe, die Grundherreu, befinden sich mit ihren 60 Millionen Thaler Schulden in keiner übermäßig behaglichen Stellung.

Seit dem Mai 1852 verwendet ein eigener Verein Aufmerksamkeit und Sorgfalt auf den Seidenbau. Die Bienenzucht war früher sehr im Schwung, scheint jedoch allmälig abzunehmen, da die Zahl der durchgewinterten Stöcke zwischen 1832 und 1851 von 25,453 auf 17,489, die der Züchter von 3215 auf 2296 gesunken ist. Von Branntweinbrennereien gab es vor fünf Jahren 292; eine spätere Angabe, eine Vergleichung mit früheren Jahren liegt nicht vor.

Die Forsten machen einen beträchtlichen Theil des Areals von Mecklenburg aus. Sie sind, mit unserm Gewährsmmann zu sprechen, die reichlichen Holzkammern des Landes, und liefern in ihrem Wild einen nicht geringen Zuschuß zur gemeinen Nahrung. Nach den werthvollen Erhebungen des Kammerraths Schumacher waren 1849 von dem bestandenen Waldboden 3,000,916 Quadratruthen mit Eichenholz, 9,246,874 mit Buchenholz, 23,431,325 mit Nadelholz, 7,489,467 mit Birken, Ellern, Ahorn u. s. w. besetzt. Das Nadelholz nahm also $54,_{28}$ pCt., das Laubholz $28,_{37}$ pCt. und der Rest $17,_{35}$ pCt. der ganzen Fläche ein.

Das Gewerbswesen Mecklenburgs wird in seiner Eigenthümlichkeit durch die beiden gleich seltenen Gegensätze bedingt, zwischen denen es sich in Anziehung und Abstoßung bewegen muß: das verkehrteste, auf keinem erträglichen Grundsatz beruhende Gegentheil aller Gewerbefreiheit, und eine nahezu vollendete Handelsfreiheit. Daher ist denn natürlich das kleine Handwerk ungemein zurückgeblieben, während die große Industrie zwar bescheidene, aber solide und dauerhafte Sprossen treibt. Auf dem platten Lande darf Niemand ein Gewerbe treiben, es sei denn auf Veranlassung der Gutsherrschaft, und zu deren ausschließlichem Nutzen; es kommt daher erst auf 183 Landbewohner ein Handwerksmeister. In den Städten dagegen ruhen die Handwerker auf dem Lotterbette des Monopols, und sind so dicht gesäet, daß schon auf 16 Einwohner ein Meister trifft. Von den Fabrikindustrien sind nach Ausdehnung oder Vortrefflichkeit die namhaftesten: Tuchweberei, Leinenweberei, Tabacksfabrikation, Schiffbau, Maschinenbau, Wagenbau, Sattler, Gerber, Zuckersiederei und Oelmühlen. Die Sitze der Tuchweberei sind Plau, Parchim, Malchow, Fürstenberg und Rostock. Im Gewebe stehen ihre Producte den besten niederrheinischen und niederländischen zur Seite, indeß die Appretur minder vollkommen zu sein scheint. Für Leineweberei sollen allein im Südwesten des Landes an 5000 Webstühle thätig sein, da der Webstuhl dort einen niemals vermißten Theil des Heirathsguts, selbst für Tagelöhner ausmacht. Die feine Damastweberei Mecklenburgs fand sogar in dem Bericht der Londoner Weltausstellung Lob.

Kommen wir schließlich zu Mecklenburgs Handel, so begegnen wir dem Nachtheil des allzu vollständigen, des gewissermaßen „rohen“ Freihandels, daß der Mangel jeder Controle und jedes Zollsystems uns der unmittelbaren Nachweise über jährlichen Umsatz, Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr beraubt. Die Darstellung, welcher wir folgen, nimmt deßhalb zu mittelbaren Nachforschungen ihre Zuflucht. Zunächst ist auf die Gunst der geographischen Lage, des Bodens, der für Landstraßen und Eisenbahnen so bequem ist, der reichlichen Bewässerung durch Seen und schiffbare Ströme zu achten. Das Land besitzt seit 1826 Chausseen, und hatte davon zu Ende 1852 im Ganzen $124^{3}/_{4}$ Meilen. Die Hamburg-Berliner Eisenbahn durchläuft es auf die Strecke von 11 Meilen; die einheimische Bahn Rostock-Hagenow ist $19,_{3}$ Meilen lang. 1852 fuhrte die Hamburg-Berliner Bahn in Mecklenburg 470,538 Centner Waaren ein, und 299,549 Ctr. aus!, bedeutend mehr aber durch,, nämlich im Jahre 1850 schon 1,855,554 Centner. Zugleich stiegen von mecklenburgischen Stationen 227 Pferde, 846 Stück Rindvieh, 22,059 Schweine und 6838 Schafe zur Beförderung ins Ausland ein. Der Verkehr der inländischen Eisenbahn betrug 1851 239,527 Personen und 848,505 Centner Güter, 1852 aber 266,588 Personen nnd 1,087,658 Centner Güter. Der Transit auf der Elbe betrug nach den verschiedenen Sätzen des Stromzolls 1845: 8,287,108, 1846: 7,783,159, 1847: 8,171,393, 1848: 8,170,913, 1849: 7,138,631, und 1850: 9,056,600 Centner Waaren.

In der Seeschifffahrt Mecklenburgs nimmt die Rhederei eine vornehmere Stelle ein als der Eigenhandel, den die zahllosen Zollstätten des Inlandes auf ein Minimum beschränken und in starrer Stabilität erhalten. Die Zahl der mecklenburgischen Seeschiffe ist seit dem December 1852 297

ihre Tragfähigkeit 28,599 Rostocker Roggenlast. Davon hat Rostock 250 Gefäße zu 24,077, Wismar 47 zu 4522 Last. Mithin ist die durchschnittliche Tragfähigkeit eines mecklenburgischen Seeschiffs 96⅓ Last, während sie 1846 auf 90 stand. Wie sehr die Steuerverfassung des Landes die eigenen Seestädte drückt, davon giebt Hübner eine hübsche Berechnung, die wir kurz mittheilen wollen. Ein Oxhoft Rum erlegt auf dem Wege nach einer mecklenburgischen Landstadt an Steuern: über Rostock 4 Thlr. 46 Sch. 7½ Pf., über Wismar zur See 8 Thlr. 17 Sch. 8 Pf., über Wismar zu Lande 7 Thlr. 3 Sch. 9½ Pf., dagegen über Hamburg 3 Thlr. 10½ Pf. Hundert Pfund Kaffee zahlen über Rostock 8 Thlr. 32 Sch. 1 Pf., über Wismar zur See 13 Thlr. 36 Sch. 4 Pf., über Wismar zu Lande 7 Thlr. 44 Sch. 4 Pf., über Hamburg nur 5 Thlr. 14 Sch. 4 Pf. Steuer. So wüthen unverständige und veraltete Gesetze gegen das eigene Fleisch.

1851 führteu Rostock 10,931, Wismar 4413 Last Getreide aus, zusammen 15,344 Last oder etwa 8½ pCt. der heimischen Durchschnittsernte aus. Beide Seestädte befördern außerdem Buchweizen, Leinsaat, Reps, Wicken, Thierknochen, Oelkuchen nach England und Dänemark, altes Eisen nach Preußen, Häute und Felle nach Schweden. Ihre Einfuhr besteht aus Englands Steinkohlen, Eisen, Stahl, Salz, Dachschiefer, Mauersteinen, Schleifsteinen, Schrot, Steingut, Soda, Vitriol, Bleiweis, Alkali; aus Holland's Holz, Eisen, Eisenwaaren, Kaffee, Käse, Sämereien, Dachpfannen; aus Schweden's Hölz und Eisen, Rußland's Leinsaat, Preußen's Hafer und Frankreich's Wein. 1851 wurde, nach einer freilich nicht unverdächtigen Schätzung, der Werth von Rostock's Einfuhr auf 1,746,055, von seiner Ausfuhr auf 500,000 Thlr. geschätzt. Wismar sollte 1850 für 1,301,000 Thlr. importirt, für 385,100 Thlr. exportirt haben.

Den gesammten Handelsverkehr beider Mecklenburg mit dem Ausland schätzt Hübner auf 14,175,253 Thlr. nachweisbarer Posten, nämlich 5,965,873 Thlr. Einfuhr und 8,209,380 Thlr. Ausfuhr, eine ganz vorzügliche Bilanz, wenn das Großherzogthum ein Privatmann wäre. Danach kämen auf den Kopf der Bevölkerung 9⅓ Thlr. Einfuhr und 13 Thlr. Ausfuhr, zusammen ein auswärtiger Handel von 22⅓ Thlr. Dieselbe Ziffer beträgt im Zollverein nur 14, in Oestreich gar nur 6 Thlr. Die große Wohlhabenheit des Landes trotz Zünften, Steuerverfassung und Auswanderung ist darin sichtbar genug ausgeprägt, und gibt uns einen Begriff, wie großartig seine Zukunft werden könnte, wenn so viele schwere Hindernisse des Fortschritts erst einmal abgeschüttelt sind.

Uebersicht der Handelsbewegung der Niederlande im Jahre 1852.

Gegenwärtig liegt das vollständige Material zu einer Uebersicht des niederländischen Handels und der Schifffahrt im Jahre 1852, in dem so eben erschienenen, vom Finanzministerium alljährlich ausgegebenen statistischen Jahrbuche und den Rapporten der Deputirtenstaaten an die Provinzialstaaten vor, und wir versuchen, nachstehend eine gedrängte Uebersicht des reichhaltigen Materials zu geben.

Die allgemeine Einfuhr des Jahres 1852 überstieg die von 1851 um 19 Millionen Gulden, den aus den Jahren 1846 bis 1850 gemittelten Durchschnitt um 56,659,743 Gulden; die Einfuhr zur inländischen Consumtion überstieg die von 1851 um 5 Millionen. Dabei ist noch zu beachten, daß bei der Einfuhr von 1851 21 Millionen Gulden in Gold- und Silberbarren, dagegen bei der von 1852 nur 8 Mill. waren. Der Werth der gesammten Einfuhr von 1852 belief sich auf 322,719,559 Gulden, und zwar zur See 74⅙, unter niederländischer Flagge 54½, von der Landseite 25⅚ pCt.

Nach den Artikeln vertheilt sich die Steigerung hauptsächlich auf folgende Gegenstände:

Artikel	Menge	
Caffee	12,000,000	Pfd. mehr als im J. 1851.
Reis	16,000,000	" " " " "
Tabak in Rollen oder Blättern	2,000,000	" " " " "
Thee	600,000	" " " " "
Salz, rohes	15,000,000	" " " " "
Schwefel	2,000,000	" " " " "
Indigo	400,000	" " " " "
Baumwolle, ungesponnene	1,000,000	" " " " "
Garne, ungezwirnt	1,500,000	" " " " "
Weizen	7000	Last " " " "
Roggen	21,000	" " " " "
Mehl	1,000,000	Pfd. " " " "
Pottasche und Perlasche	2,500,000	" " " " "
Droguerien	500,000	Guld. " " " "
Rohzucker	11,000,000	Pfd. weniger " " "

und zwar 6 Millionen Pf. weniger zur inländischen Consumtion. Der Grund liegt in der großen Anfuhr Rohzucker aus Cuba und Brasilien, die 1852 nicht Statt fand.

Artikel	Menge	
Eisen	1,500,000	Guld. mehr als im J. 1851.
Gegossenes Eisen	500,000	" " " " "
Korinthen	300,000	Pfd. " " " "

Der Werth der Hauptartikel in Proc. des Werthes der Totaleinfuhr betrug: Rohzucker 11_{88}, Manufacturen 11_{57}, Kaffee 9_{08}, Garne 8_{25}, Getreide 8_{23}, Reis 4_{12}, Eisen 3_{54}, Farbewaaren 3_{14}. — Es wurden 3% mehr von der Seeseite als von der Landseite eingeführt, als im J. 1851.

Mit Ausnahme des Zuckers und des Weizens — 1000 Last weniger als 1851 — war auch bei allen obigen Einfuhrartikeln die Einfuhr zum inländischen Verbrauch größer.

Die allgemeine Einfuhr hat gegen 1851 zugenommen aus Curacao, Frankreich, Großbritanien, Java, Canarischen Inseln, Englisch Ostindien (hauptsächlich durch große Reisanfuhren), Kirchenstaat, Lübeck, Mecklenburg, Neapel, Vereinigte Staaten, Oestreich, Philippinen, Rußland (durch Getreideanfuhren), Zollverein, Türkei, Schweden; dagegen abgenommen aus Brasilien, Bremen, Cuba und Hamburg.

Die allgemeine Ausfuhr des Jahres 1852 überstieg die von 1851 um 30 Millionen Gulden, die aus den Jahren 1846 — 1850 gemittelte um Guld. 60,605,148. Der Werth der Ausfuhr von 1852 belief sich auf 272,484,635 Guld., und zwar zur See 54¼, unter Niederländischer Flagge 51 6/7, und an der Landseite 48¾ Procent.

Nach den Artikeln vertheilt sich die Steigerung der Ausfuhr hauptsächlich so:

Artikel	Menge	
Cichorien	500,000	Pfd. mehr als im J. 1851.
Pottasche und Perlasche	1,000,000	" " " " "
Droguerien	700,000	Guld. " " " "
Ungezwirnte Garne	700	Pfd. " " " "
Gezwirnte Garne	100,000	" " " " "
Hefen	300,000	" " " " "
Weizen	12,000	" " " " "
Roggen	13,000	" " " " "
Mehl	600,000	" " " " "
Fabrik- und Dampf-Maschinen	500,000	Guld. " " " "
Roheisen	1,500,000	Pfd. " " " "
Käse	2,000,000	" " " " "
Kaffee	6,000,000	" " " " "
Korinthen	7,000,000	" " " " "
Kattunmanufacturen	2,000,000	Guld. " " " "
Krapp (Alisari)	600,000	Pfd. " " " "
Krapp, gemeiner	2,500,000	" " " " "
Garancine	800,000	" " " " "
Reis	2,500,000	" " " " "
Zinn	1,000,000	" " " " "
Roher Flachs	3,500,000	" " " " "
Raffinirtes Salz	1,000,000	" " " " "
Oel	28,000	Fässer " " " "
Wein	5,000	" " " " "
Pferde	1,739	" " " "
Kühe	5,667	" " " "
Kälber	4,969	" " " "
Schweine	4,690	" " " "
Schafe	18,165	" " " "
Lämmer	1,412	" " " "

Der Werth der Hauptartikel in Proc. des Werthes der Totalausfuhr war: Raffinirter Zucker 8_{76}, Kaffee 8_{54}, Manufacturen 7_{49}, Garn $7_{1/}$, Getreide 6_{88}, Rohhzucker 5_{14}, Butter 3_{57}, Schlachtvieh 3_{51}.

Den Ländern nach war die Ausfuhr von 1852 größer als von 1851 nach Belgien (hauptsächlich in Folge stärkerer Durchfuhr), Brasilien, Dänemark, Frankreich, Großbritanien, Hannover und Oldenburg, Java, Surinam (in Folge der Aufhebung des Verbotes der Durchfuhr nach dieser Colonie), Canarische Inseln, Kirchenstaat, Neapel, Sardinien, Rußland, Zollverein, Toscana, Türkei; dagegen weniger als in 1851, nach Bremen, China, Hamburg, Lübeck, Mecklenburg, Norwegen, Spanien und Schweden, nach Californien, Cuba, Küste von Guinea, Vereinigten Staaten, Oestreich.

In 1852 wurden 528 beladene Schiffe und 91,485 Tonnen mehr ausclarirt als in 1851, jedoch 31 Schiffe in Ballast und 5,903 Tonnen weniger.

Unter den mehr ausclarirten Schiffen fuhren unter niederländischer Flagge 66 Schiffe und 31,301 Tonnen.

Es wurden 421 beladene Schiffe und 65,262 Tonnen mehr einclarirt, als in 1851, darunter 282 unter niederländischer Flagge und 44,048 Tonnen.

Es wurden 72 beladene Dampfschiffe mehr einclarirt, jedoch in Ballast 44 weniger; es clarirten aus 46 beladene Dampfboote mehr und in Ballast 14 weniger.

Am 31. December 1852 waren 111 niederländische Seeschiffe und 13,679 Tonnen mehr vorhanden als am 31. December 1851. — Längs den Flüssen clarirten 1852 mehr als in 1851 ein 241 beladene Schiffe und 95,302 Tonnen von 1 Cubicelle, sodann 22 Schiffe und 50,862 Tonnen von 1 Cubicelle leere Schiffe.

Es kamen 8 Holzflotten und 2147 Tonnen von 1 Cubikelle mehr ein. 830 beladene Flußschiffe clarirten weniger als in 1851 aus, aber der Tonnengehalt derselben war 16,225 Tonnen von 1 Cubicelle mehr; leere Flußschiffe clarirten 1852 mehr aus als 1851, 1672 und 68,670 Tonnen von 1 Cubicelle.

Die Küstenschifffahrt ward von 17 Schiffen mehr betrieben, aber der Tonneninhalt, aller Küstenschiffe war 81 Tonnen weniger.

Der Handel Brasiliens.

Von Seite der brasilianischen Regierung sind dem statistischen Central-Archiv von O. Hütner in Berlin eine Reihe interessanter Documente zugekommen, von welchen wir hier Auszüge mittheilen werden, indem wir zunächst die Handelsübersichten folgen lassen:

I. Uebersicht der directen Einfuhren ausländischer Waaren nach der amtlichen Werthschätzung.

Zollämter.	1846—47.	1847—48.	1848—49.	1849—50.	1850—51.	1851—52.
Rio de Janeiro	28,609,632	23,989,125	29,924,075	20,596,681	39,162,270	56,681,926
Bahia	11,350,926	9,548,544	7,829,275	9,744,519	13,102,553	13,525,925
Pernambuco	7,842,805	7,104,410	7,739,678	12,260,725	13,961,054	10,988,366
Maranhao	2,865,574	2,063,449	2,010,853	2,260,206	3,121,736	2,611,695
Para	1 ,421,760	1,186,869	1,039,630	1,553,742	2,456,168	2.299,637
S. Pedro: Rio Grande	1,346,014	1,381,163	2,102,728	3,573,913	2,531,555	2,091,641
S. Pedro: S. José do Norte	1,685,168	1,375,993	376,438	364,308	1,544,616	1,666,927
S. Pedro: Porto Alegre	114,122	188,760	58,829	77,895	199,815	265.556
S. Pedro: S. Borja	33,553	17,949		47,096	46,737	
S. Paulo: Santos	154,615	216,146	126,186	290,527	226,310	562,996
S. Paulo: Paranaguá	9,130	22,193	22,658	161,817	7,983	174,857
Parahiba	1,201	8,920	132,204	67,536	28,167	94.219
Ceará: Fortaleza	133,402	180,808	179,396	146,431	231,845	259,577
Ceará: Aracaty	68,232	3717	11,727		161,958	98,660
Santa Catharina	42,605	64,032	85,455	18,532	17,506	41,514
Magoas	58,068	79,371	9,087	42,769	9,576	4,880
Sergipe	7,762	4,993	11,706	22,295	23,815	17,502
Espirito Santo	793	477	87	807	3,592	
Rio grande do Norte	15	209	76	50		2,643
Parnahiba	642	26	4,595	29025	85,627	53,670
	Doll. 55,740,019	Doll. 47,442,154	Doll. 51,664,683	Doll. 59,258,874	Doll. 76,922,883	Doll. 91,442,191

II. Uebersicht der Ausfuhr nationaler Erzeugnisse nach der amtlichen Werthschätzung.

Zollämter.	1846—47.	1847—48.	1848—49.	1849 - 50.	1850—51.	1851—52.
Rio de Janeiro	25,944,862	31,029,528	27,328,757	26,342,904	35,794,152	37,755,599
Bahia	8,940,913	8,643,248	8,547,142	9,033,354	9,854.407	8,660,997
Pernambuco	7,002,627	7,474,411	9,637,544	7,466,435	7,618,758	7,012,068
Maranhao	2,106,100	2,094,041	1,644,094	2,304,051	2,735,610	1,461,674
Para	1,293,795	1,129,762	1,311,732	1,484,916	1,991.943	1,846,797
S. Pedro: Rio Grande	2,230,178	2,132,023	2,170,414	2,142,021	2,636,112	2,842,400
S. Pedro: S. José do Norte	1,508,982	940,282	798,356	1,277,982	1,106,033	724,709
S. Pedro: Porto Alegre	6,217	86,764	86,768	74,125	41,582	37.140
S. Pedro: S. Borja	35,732	33,850		61,414	48,724	
S. Paulo: Santos	1,584,988	1,384,315	1,077,138	1,010,100	2,143,167	2,298,179
S. Paulo: Paranaguá	396,620	590,724	775,197	685,582	572,438	884,020
Parahiba	664,099	745,618	1,225,578	1,136,267	1,116,731	1,312,763
Ceará: Fortaleza	91,527	134,519	166,620	138,287	319,135	264,701
Ceará: Aracaty	30,679	18,843	8,352	94,339	205,527	39,693
Santa Catharina	143,526	128,054	92,138	114,495	60,349	140,906
Magoas	662,280	1,118,848	1,170,859	1,431,925	1,248.122	999,422
Sergipe	256,144	237,616	225,605	303,690	268,864	288,172
Espirito Santo	183		37	10.181	939	
Parnahiba		3,352	796	9,192	25,577	18,016
	Doll. 52,449,452	Doll. 57,925,799	Doll. 56,267,177	Doll. 55,094,261	Doll. 67,788,170	Doll. 66,587,256

III. Uebersicht der directen Einfuhr nach amtlicher Werthschätzung.

Waaren.	1846—47.	1847—48.	1848—49.	1849—50.	1850—51.	1851—52.
Fabrikate von Baumwolle	19,493,382	12,975,388	14,788,130	20,405,[illegible]	25,175,556	18,457,013
Fabrikate von Wolle	2,787,943	2,382,655	2,896,025	2,984,745	4,544,049	4,925,635
Fabrikate von Leinen	1,892,447	1,716,735	1,789,904	1,901,363	2,935,753	2 403,944
Fabrikate von Seide	1,172,847	948,394	1,171,627	991,553	1,327,995	1,367,321
Fabrikate von gemischt	1,108,301	1,661,933	1.346,015	1,129,673	1,995,956	1,621,763
Weizenmehl	3,499,159	3,381,219	4,045,790	4,174,529	4,282,297	2,909,677
Münzen	3,011,956	2,793,006	1,777,443	2,658,271	8,637,098	9,764,812
Wein	3,700,285	3,101,675	2,985,884	3,112,129	3,278,360	3,114,249
Eisenarbeiten	1,731,736	1,642,960	1,756,206	1,884,773	2,128,768	1,968,804
Stockfisch und gesalzener Fisch	1,231,027	1,363,716	1,371,420	1,440,269	1,629,949	438,806
Butter	1,270,805	958,755	1,198,231	1,284,520	1,350,312	780,571
Irdene Waaren und Glaswaaren	899,572	973,678	857,901	1,227,382	1,118,540	1,109,690
Fleisch	336,477	484,571	1,459,433	1,201,799	1,488,847	1,234,724
Steinkohlen	322,593	747,300	844,120	825,450	1,090,085	876,670
Salz	599,347	922,943	751,855	682,556	569,492	826,398
Bijouterie	850,075	702,397	583,818	578,059	692,334	834,431
Hüte	577,224	516,211	433,997	678,809	814,520	545,159
Essig	525,364	617,906	598,467	461,947	584,144	550,498
Roheisen	608,449	477,355	452,406	548,629	591,701	309,599
Droguen	508,629	427,184	438,740	569,400	571,118	550,070
Leder	334,881	400,809	463,080	555,887	533,042	420,221
Papier	371,191	348,284	373,442	522,359	647,484	[illegible]
Geistige Getränke	300,627	386,066	355,598	404,712	525,027	[illegible]
Kupfer in Platten und Barren	426,879	269,657	473,454	274,027	523,423	331,650
Tackelwerk	302,102	216,155	426,768	321,579	426,910	350,003
Hölzer	190,634	363,502	443,001	227.681	340,769	164,725
Maschinen	256,610	295,040	309,778	165,644	388,609	202,999
Thee	358,262	212,432	238,754	261,097	263,141	85,417
Pulver	227,958	217,876	206,035	206,665	389,396	255,050
Waffen	236,015	240,458	169,040	183,664	370,707	230,786
Lichte	269,940	132,798	118,147	307,359	276,749	300,000
Früchte	185,681	183,723	209,117	166,379	167,915	217,870
Schuhe	156,710	161,267	182,344	87,164	120,228	119,006
Farben	122,308	117,369	148,374	148,645	160,144	236,528
Seide	125,072	92,535	94,428	125,321	126,069	166,936
Meubeln	114,875	126,821	171,714	58,369	55,915	126,265
Parfümerien	87,655	86,462	85,698	115,375	135,603	97,802
Seife	141,892	59,294	33,434	35,149	49,599	78,161
Wäsche	50,954	78,042	108,600	31,224	39,852	45,705
Uhren	19,761	26,336	36,574	58,009	46,625	139,754
Andere Artikel	5,332,394	4,631,244	5,472,789	6,260,794	6,306,874	19,397
						32,813,279
	Doll. 55,740,019	Doll. 47,442,154	Doll. 51,664,683	Doll. 59,258,874	Doll. 76,760,925	Doll. 91,442,191

IV. Uebersicht der Ausfuhr nationaler Erzeugnisse nach der amtlichen Werthschätzung.

	1846—47.	1847—48.	1848—49.	1849—50.	1850—51.	1851—52.
Kaffee	21,971,115	25,159,331	21,513,315	22,838,070	32,603,951	32,954,510
Zucker	14,782,067	14,121,178	15,884,640	14,932,908	15,779,080	13,501,010
Baumwolle	3,152,190	3,587,867	3,298,091	5,768,106	5,695,905	4,288,302
Häute, gesalzen	2,373,957	2,033,416	1,705,643	1,880,258	1,803,267	1,950,479
„ trocken	1,884,823	1,875,563	2,241,240	1,770,990	2,670,215	2,553,832
Münze	885,851	3,326,713	2,593,224	75,208	68,324	7,170
Tabak in Blättern und Stielen	939,007	747,362*	893,579	1,052,645	1,702,927	1,793,665
Tabak-Fabrikate	27,557	41,888	42,449	57,331	54,773	57,785
Gold in Staub und Barren	584,354	789,381	1,183,691	1,211,264	974,081	660,277
Branntwein	466,702	666,056	955,762	603,916	388,640	465,540
Erva-mate *)	397,628	590,223	719,376	651,071	570,740	846,414
Kakao	540,601	468,810	577,910	657,297	580,875	554,554
Reis	633,317	696,844	549,953	463,109	358,203	315,209
Gummi elastik	387,527	298,570	327,324	452,105	1,086,578	888,132
Hölzer	205,835	256,563	373,670	397,468	637,393	658,496
Diamanten	121,350	633,950	178,200	68,250	710,850	2,861,193
Haare	247,805	299,002	217,995	253,157	270,986	275,297
Thiere	76,776	194,793	146,114	138,754	164,214	29,478
Mandiokamehl	119,716	168,596	147,109	103,973	65,970	120,343
Hörner	93,486	98,855	90,246	116,516	163,890	128,649
Tapioka	33,069	19,978	57,370	200,501	221,610	131,713
Fleisch	267,216	153,426	31,991	51,058	5,928	1,800
Sohlen	140,685	53,145	69,732	60,836	63,123	28,729
Sassaparilla	59,135	34,480	57,296	67,753	50,565	50,187
Gold- und Silberarbeiten	20,652	44,417	33,349	25,433	37,117	18,489
Seife	10,483	11,914	20,262	30,386	32,109	28,382
Andere Waaren	2,026,548	1,553,478	2,357,646	1,165,898	1,017,856	1,406,621
	Doll. 52,443,452	Doll. 57,925,799	Doll. 56,267,177	Doll. 55,094,261	Doll. 67,788,170	Doll. 66,587,256

V. Uebersicht der Mengen, amtlichen Werthe und Durchschnittspreise der nach fremden Häfen ausgeführten Erzeugnisse Brasiliens.

	Maas.	1849—1850. Menge.	Werth.	Durchschnittspreis.	1850—1851. Menge.	Werth.	Durchschnittspreis.	1851—1852. Menge.	Werth.	Durchschnittspreis.
Kaffee	Arroben	5,935,817	22,830,070	3 847	10,148,268	32,603,951	3 016	9,544,781	32,954,5 10	3 453
Zucker	„	7,871,564	14,932,908	1 897	8,907,860	15,779,080	1 771	7,492,660	13,501,010	1 802
Baumwolle	„	1,669,809	5,768,106	4 930	883,440	5,695,905	6 447	898,249	4,288,302	4 774
Häute, gesalzene	Zahl	550,887	1,880,258	3 413	472,769	1,803,267	3 814	485,662	1,950,479	4 016
„ getrocknete	Arroben	18,510,494	1,770,990	095	21,273,935	2,670,215	125	27,660,536	2,553,832	092
Tabak	„	347,177	1,052,645	3 024	490,508	1,702,927	3 471	566,083	1,793,665	3 169
Erva-mate *)	„	380,807	651 071	1 722	347,099	570,740	1 644	475,671	846,414	7 779
Kakao	Medidas	282,259	557,297	2 328	262,670	580,875	2 211	291,361	554,554	1 903
Branntwein	Arroben	2,931,163	603,916	206	2,378,641	388,540	163	2,361,929	466,540	197
Reis	Alqueire	546,795	463,109	846	236,580	358,203	1 514	316,225	315,208	997
Tapioka	„	55,346	200,501	3 622	75,026	221,610	2 953	53,452	131,713	2 464
			Doll. 50,818,871			Doll. 62,375,413			Doll, 59,356,227	
Verschiedene Waaren			2,920,668			3,659,503			3,702,389	
Diamanten	Octavas	227½	68,250		2. 369½	710,850		9. 53,798	2,861,193	
Gold in Staub oder Barren			1,211,264			974,081			660,277	
Münze			75,208			68,324			7,170	
			Doll. 55,094,261			Doll. 67,788,171			Doll. 66,587,256	

VI. Durchschnittspreise der Ausfuhr- Produkte.

		1849—50.	1850—51.	1851—52.
Branntwein	Pipe	37 $ 080	29 $ 340	35 $ 460
Baumwolle	Arroba	4 = 930	6 = 447	4 = 774
Reis	„	= 846	1 = 514	= 997
Zucker	„	1 = 897	1 = 771	1 = 802
Schiffszwieback	„	3 = 680	3 = 286	3 = 307
Kaffee	„	3 = 847	3 = 016	3 = 453
Menschen- und Pferdehaare	„	6 = 092	5 = 382	6 = 507
Kakao	„	2 = 328	2 = 211	1 = 903
Trocknes Fleisch	„	2 = 235	2 = 714	2 = 831
Thee	Pfund	= 510	= 737	= 896
Charutos	Tausend	8 = 580	8 = 620	8 = 906
Häute, trocken	Pfund	= 095	= 125	= 092
„ gesalzen	Stück	3 = 413	3 = 814	4 = 016
Rohe Diamanten, fester gesetzl. Pr.	Octava	300 = 000	300 = 000	300 = 000
Erva mate	Arroba	1 = 712	1 = 644	1 = 779
Mandioka Mehl	Alqueire	1 = [161	= 970	= 896

		1849—50.	1850—51.	1851—52.
Gummi-elastikum-Arbeiten	Arroba	10 $ 321	9 $ 200	8 $ 371
Gummi-elastikum roh	„	3 = 364	4 = 059	5 = 042
Hausenblase	„	22 = 403	23 = 005	20 = 583
Honig	Medida	= 203	= 174	= 198
Mais	Alqueire	= 904	1 = 149	1 = 316
Capahiba-Oel	Pfund	= 174	= 230	= 203
Goldstaub, gesetzl. bestimmter Preis	Octava	3 = 600	3 = 600	3 = 600
Rapé	Pfund	= 943	= 991	1 = 004
Seife	„	= 081	= 086	= 080
Salz	Alqueire	= 374	= 433	= 418
Sassaparilla	Arroba	12 = 151	14 = 249	13 = 645
Unslicht	„	4 = 104	3 = 816	3 = 800
Sohlen	Tausend	1 = 693	2 = 037	1 = 768
Speck	Arroba	3 = 620	3 = 535	3 = 822
Tapioca	Alqueire	3 = 622	2 = 953	2 = 464
Ochsenklauen	Hundert	= 168	= 422	= 268

Aus den vorstehenden Tafeln ergibt sich, daß die direkte Einfuhr fremder Waaren in Brasilien betrug

1846/47	55,740,019 Doll.
1847/48	47,442,154 „
1848/49	51,664,683 „
1849/50	59,258,874 „
1850/51	79,922,883 „
1851/52	91,442,191 „

Es hat sich diese Einfuhr also um beinahe 65 pCt. vermehrt.

Nach dem gegebenen Verzeichniß der betreffenden einzelnen Waaren war die größte Vermehrung in der Einfuhr von Gold, und von „nicht besonders aufgeführten Artikeln,“ unter welcher letztren Benennung auch sämmtliche Einfuhren bei den Zollämtern inbegriffen sind, welche keine detailirte Berichte eingesandt haben. Dieser Umstand macht leider einen genauen Vergleich der Einfuhr der einzelnen Waarengattungen unmöglich. Der größte Theil der Zunahme der direkten Einfuhr fällt auf Rio Janeiro.

Die Zolleinnahmen auf eingeführte Waaren betrugen in den 3 letzten der oben aufgeführten Jahre

1849/50	1850/51	1851/52
Doll. 17,380,028	20,471,262	24,792,321

Die Ausfuhr brasilianischer Erzeugnisse betrug

1846/47	1847/48	1848/49	1849/50	1850/51	1851/52
Doll. 52,449,452,	57,925,799,	56,267,177,	55,094,261,	67,788,170	66,587,256.

Die größte Steigerung war bei der Kaffee-Ausfuhr, welche von 21,971,115 Doll. im Jahre 1846/47 auf 32,954,510 Doll. im Jahre 1851/52 stieg und von 5,935,817 Arrobas im Jahre 1849/50 auf 10,148,268 Arrobas im Jahre 1850/51, und 9,544,781 Arrobas im Jahre 1851/52.

Die Holzausfuhr stieg von 205,835 Doll. im Jahre 1846/47 auf 2,861,193 Doll. im J. 1851/52.

*) Eine Pflanze, woraus ein in Südamerika beliebtes warmes Getränk (Thee) bereitet wird.

Dagegen hat sich die Zuckerausfuhr von 14,782,067 Doll. im J. 1846/47 und 15,884,640 Doll. im J. 1848/49 auf 13,501,010 Doll. im J. 1851/52 vermindert, was theilsweise den bedeutenden Preisschwankungen zuzuschreiben ist. Die Zahl der Quantität, nur von den letzten 3 Jahren uns vorliegend, zeigt 1849/50 7,871,564 Arr., 1850/51 8,907,860 Arr., 1851/52 7,492,660 Arr.

Die Ausfuhrzölle erhoben sich auf

	1849/50	1850/51	1851/52
Doll.	3,815,000,	4,718,000,	4,706,000.

Bekanntlich steht eine Reform des brasilianischen Tarifes bevor, welche durch Zollermäßigungen einen neuen Hebel für den Verkehr dieses Landes schaffen wird.

Zur Vervollständigung der Uebersicht über die Zolleinnahmen bemerken wir, daß für Verklarungsgebühren (Despacho maritimo) eingingen:

	1849/50	1850/51	1851/52
Doll.	557,035,	523,189,	546,944,

und für Binnenabgaben, welche durch die Zollämter erhoben wurden

Doll.	3,965,994	4,401,262,	4,011,085.

Eisenbahnen.

Werra-Bahn.*)

In No. 115 dieses Blattes glaubt ein anonymer Einsender sich berufen, Notizen über die technischen Verhältnisse und Kosten des Anschlusses der Werrabahn in Eisenach zu veröffentlichen und sucht mittelst Nachweisung von Zahlen, neben Angriffen auf die Techniker, durch seine ohne alle Begründung hingestellten, außer allen technischen und örtlichen Beziehungen stehenden maßlosen Behauptungen Schreckbilder vorzuführen, um andern Interessen geneigtes Ohr und Geltung zu verschaffen.

Da ich schon früher an einem andern Orte genöthigt war, diese maßlosen Behauptnngen umfassend zu widerlegen, und da ich aus dem ganzen Inhalte des oben erwähnten Inserates mit Bestimmtheit annehmen kann, daß der Herr Einsender jene Widerlegung hinlänglich kennt, so verweise ich denselben hierauf mit dem Bemerken, daß jene Widerlegung bei den drei hohen Staatsregierungen, welche beim Bau der Werrabahn neben der Königlich Baierschen Regierung betheiligt sind, noch sicher vorzufinden ist.

Dem großen Interesse aber, welches dem Bau der Werrabahn überall mit Recht zugewendet ist, halte ich mich zu folgenden Mittheilungen verpflichtet.

Das Project des Anschlusses der Werrabahn, welches der Einsender vorführt, war nur ein generelles, was weiter keinen andern Zweck hatte, als die Möglichkeit der Einmündung der Werrabahn in Eisenach unter Aufstellung eines Kostenüberschlags darzuthun.

Dieses generelle Project hat durch die im vorigen Jahre von Seiten der Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft ausgeführte specielle Vermessung und Veranschlagung der Werrabahn von Eisenach bis Coburg der speciellen Bearbeitung mit unterlegen, und hat man mit sorgfältiger Benutzung des Terrains es dahin ermöglicht, daß der früher zu 3840 Fuß Länge angenommene Tunnel, welcher den Rücken des Thüringerwaldes zwischen Eisenach und Förtha durchfährt, jetzt bis auf 1440 Fuß ermäßigt ist und hierbei zu 181,559 Thlr. veranschlagt wurde, so daß der laufende Fuß nahezu auf 130 Thlr. sich berechnet.

Die Schreckbilder, welche in jenem Inserate gegen die Ausführung des Tunnels bei Eisenach vorgespiegelt werden, bestehen überall nicht in Wahrheit und wird sich hiervon jeder Zweifler übeezeugen, wenn er sich die Mühe giebt, ohne Partheinahme an Ort und Stelle die Sache zu prüfen. Denn von der erwähnten Wasserhaltigkeit des in Rothtodtliegenden zu durchfahrenden Gebirges ist keine Spur vorhanden, wie das am Fuße des Tunneleinschnitts stehende Bohrloch auf Steinkohlen dadurch unzweifelhaft bewiesen hat, daß erst bei einer Tiefe unter 100 Fuß das erste Wasser angebohrt wurde. Auch steht ohne dem in der Geognosie längst fest, und die allgemeine Armuth an Quellen in dem hier fraglichen Bezirke bestätigt solches auf das Entschiedenste, daß das Rothtodtliegende wegen seiner senkrechten Spaltungen kein wasserhaltiges Gebirge ist. Dem Geologen ist aber das gewiß etwas Neues, daß das mit dem Tunnel zu durchfahrende Gebirge möglicher Weise Zechstein enthalten könnte, weil ganz in der Nähe Zechstein liegt. In der That umgiebt nämlich die Zechsteinformation, welche bekanntlich jünger als das Rothtodtliegende ist, bei Eisenach das Rothtodtliegende mantelförmig, ohne jedoch an demselben so hoch hinaufzureichen, daß es von dem Tunnel in irgend einem Punkte betroffen werden könnte.

Was den befürchteten Porphyr anlangt, welcher allerdings in meilenweiter Entfernung an dem sogenannten hohen Kiesel anstehend gefunden wird, so erscheint die Möglichkeit seines Treffens beim Tunnelbau um so mehr weit hergeholt, als der Bohrversuch im Georgenthale am Fuße des Tunneleinschnittes eine Mächtigkeit des Rothliegenden von mehr als 1600 Fuß erwiesen hat, während die Decke des Rothliegenden nach dem Tunnelprojecte nur bis zu einer Tiefe von 250 Fuß zu durchfahren ist.

Ferner liegt jetzt der Tunnel durchweg in gerader Linie und braucht bei der geringen Länge von 1440 Fuß keine Förderungsschächte, um in 2½ Jahren, auf wie lange die Bauzeit festgesetzt ist, auch ohne diese durchgetrieben zu werden. Wenn endlich gar die Ausführung des fraglichen Tunnels wegen der starken Steigungsverhältnisse und der Natur des Gebirges überhaupt in Zweifel gezogen wird, so weis't uns die Eisenbahn-Literatur, mehrfache Tunnels auf, die in hoher Steigung ausgeführt sind, wie z. B. auf der Liverpool-Manchester-Bahn unterhalb der Stadt Liverpool, wo auf 5908 Fuß ein Tunnel in einer Steigung von 1 : 48 vorkömmt. Das aber, was anderwärts auszuführen möglich war, kann man jetzt hier nicht mehr in Zweifel ziehen. Die jetzige Eisenbahn-Technik, die die Tunnelausführungen unter beinahe allen möglichen Verhältnissen kennt, kann die Ausführung des Eisenacher Tunnels, welchem die günstigsten Verhältnisse zur Seite stehen, nicht für schwierig halten, da die zu durchfahrende Gebirgsmasse zu den besten für Tunnelbauten gezählt werden kann und die Herstellung des Tunnels in einer hohen Steigung keinen tüchtigen Ingenieur nur irgendwie in Verlegenheit bringen wird.

Die veranschlagten Kosten des Tunnels mit nahezu 130 Thlr. pro laufenden Fuß, wird man mit Beruhigung ansehen, wenn man die Kosten unter ähnlichen Verhältnissen ausgeführter Tunnel damit vergleicht, und dabei nicht aus dem Auge läßt, daß je fester und compacter das Gebirge ist, je sicherer und wohlfeiler sich die Tunnel dort ausführen lassen. Auf der Baierschen Ludwig-Südnordbahn ist bei Staufen, zwischen Lindau und Kempten, ein 680 Fuß langer Tunnel in Conglomerat — Nagelflühe — zu dem Preise von 24 Thlr. pro laufenden Fuß getrieben, welcher weder Widerlagsmauern noch auf 550 Fuß Länge irgend eine künstliche Decke hat. Nagelflühe und Rothtodtliegendes haben aber ziemlich gleiches petragraphisches Verhalten, gleichwohl aber hat der Anschlag des Eisenacher Tunnels sich auf die mit der größten Wahrscheinlichkeit anzunehmende freie Durchtreibung des Tunnels nicht beschränkt, sondern es sind die Arbeiten so veranschlagt, wie sie nur im ungünstigsten Falle erwartet werden können. Auf der Cöln-Aachen-Herbesthaler Eisenbahn ist in ber Nähe von Eschweiler der Ichenberger Tunnel mit 600 Fuß Länge in festen Schieferthon und Kohlensandstein zu dem Preise von 72½ Thlr. pro laufenden Fuß ausgeführt. Solchen Thatsachen gegenüber erscheint die Veranschlagung des Eisenacher Tunnels gewiß nicht zu niedrig, sondern man hat ohne Illusion die Aussicht, hier nicht nur mit der Anschlagssumme auszukommen, sondern noch ein Bedeutendes davon zu sparen.

Wenn aber weiter in dem fraglichen Inserate gesagt ist, daß sowohl die Einschnitte um 6 bis 12 Fuß zu schmal als auch die Böschungen zu steil und die Einschnitte ohne Querprofile berechnet seien, so wird das wahre Interesse an der Werrabahn sich dadurch gehoben und ber friedigt fühlen, wenn obige Bemerkungen dahin berichtiget werden, daß bei dem frühern generellen Ueberschlage der Kosten die Querprofile zwar nicht vorlagen, daß aber der jetzige Kostenanschlag, welcher dem Bau der Werrabahn unterstellt werden soll, allen Anforderungen genügt, welche in technischer Beziehung an eine Eisenbahnveranschlagung mit Recht gemacht werden können, wobei natürlich die Querprofile der Linie nicht fehlen dürfen. Bei dieser Veranschlagung ist nicht nur den örtlichen Verhältnissen überall, selbst bis in den kleinsten Details, Rechnung getragen worden, sondern es ist auch die Bahnanlage allerwärts betriebsgerecht angenommen, und hat man sich von der chablonenmäßigen Veranschlagung des anonymen Einsenders, welcher die Felseneinschnitte gegenüber den erdigen Einschnitten um 6 bis 12 Fuß zu schmal und die Böschungen derselben mit andern als 1½ füßigen zu steil findet, ferngehalten.

Bei dem Angriffe auf die Förderungspreise des Einschnitt- und Dammmaterials hat wahrscheinlich der Herr Einsender die Hessische Schachtruthe mit der dem Anschlage zu Grunde liegenden Preußischen Schachtruthe verwechselt, welche erstere sich zu letzterer verhält wie 1⅓ : 1; denn sonst könnte derselbe die nach Maßgabe des zu fördernden Bodens überall hochgegriffenen Förderungspreise nicht um das 3—4fache zu niedrig finden. Zur Steuer der Wahrheit sei übrigens hier bemerkt, daß der fragliche ge-

*) Die Rede eines Ungenannten, wiewohl zwischen Gerstungen und Cassel sehr Bekannten, wird am besten beseitigt durch sachkundige Gegenrede eines bewährten Ingenieurs, belegt mit der Unterschrift seines Namens. —

Der Einsender.

Wir sind dem verehrten Herrn Einsender sehr dankbar für die Veranlassung der eingehenden Besprechung der vorliegenden Frage. Darauf aber, ob dies mit oder ohne Nennung von Namen geschehe, legen wir kein Gewicht, da nicht Namen, sondern Gründe den Ausschlag geben müssen. Die Motive, welche den Verfasser eines Artikels von der Unterzeichnung desselben abhalten, können sehr ehrenwerther Art sein. Die Anonymität ist sogar ein großer Vorzug der periodischen Presse, wie das Beispiel des freiesten europäischen Landes beweis't, während in Frankreich die Verpflichtung zur Namhaftmachung der Autoren eines der Mittel zur Unterdrückung freisinniger Institutionen geworden ist. Daß eine gewissenhafte Redaction thatsächliche Mittheilungen nur von Personen annehmen wird, die sich ihr gegenüber nennen und an deren Absicht, die Wahrheit zu sagen, sie keinen Grund zu zweifeln hat, versteht sich von selbst.

Die Redaction.

nerelle Kostenüberschlag, welcher dem Interesse der Werrabahn so freundlich dort aufgetischt wird, neben jenen Zahlen für Förderung von Sand-Boden noch bis zu dem Preise von 2½ ₰ Förderungskosten pro Preußische Schachtruthe für felsige Einschnitte, ausschließlich Transport, heraufgeht.

Ingleichen ist der mit 19 ₰ 21 Sgr. angeführte Preis pro Schachtruthe Mauerwerk dahin zu berichtigen, daß der erwähnte generelle Kostenüberschlag von dem kleinsten Durchlasse ab bis zu den Wegeunter- und Ueberführungen hinauf sich zwischen 16 bis zu 32 ₰ pro Preußische Schachtruthe hält; Preise, die bei Festhaltung an Solidität der Bauart, jeden Luxus aber ausschließend, bei dem meist zur Handsein von gutem Steinmaterial vollkommen ausreichen werden.

Schließlich sei dem wahren Interesse am Bau der Werrabahn auf Grund des von der Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft aufgestellten Projectes die Versicherung gegeben, daß sich eine Kostenüberschreitung überall nicht ergeben wird, sondern daß vielmehr, bei normalen Zuständen und bei sachgemäßer Durchführung des Baues mit Solidität aber ohne Luxus, sich noch eine Ersparniß herausstellen wird.

Weimar, den 28. December 1853.

L. Büchner,
Ingenieur der Thüringischen Eisenbahn.

Königl. bayerische Staatseisenbahn. Im Rechnungsjahr vom 1. Oct. 1852 bis Ende Sept. 1853 wurden

1,827,620 Personen...... für 1,500,373 fl.
5,582,225 Ctr. Güter ..... „ 1,958,556 „
Reisegepäck, Equipagen, Vieh „ 161,973 „ befördert und war
die Gesammteinnahme 3,620,902 fl.

auf einer Länge von 184 Stunden oder 19,677 Fl. pr. Stunde, gegen 2,955,236 fl. Einnahme im J. 1851/52, auf einer Länge von 141 Stunden oder beinahe 20,000 fl. pr. Stunde, wobei freilich zu bemerken, daß von der Vermehrung der Stundenlänge im J. 1852/53 ein Theil erst im Laufe des Jahres eröffnet wurde. Die neueröffneten Strecken sind Kempten-Lindau, Augsburg-Dinkelscherben, Burgau-Neuulm, Haßfurt-Schweinfurt. Die Länge sämmtlicher bayerischen Bahnen einschließlich der Privatbahnen ist 217½ Stunden oder 108¾ deutsche Meilen.

Schweizerische Nordbahn, vom 1. Juli 1852/53. 2622 regelmäßige und 10 Extrafahrten beförderten 1673 Passagiere I., 50,325 II., 160,331 III. Klasse, im Ganzen 212,329. Die Brutto-Einnahme war 220,371 Francs, wovon 207,071 Fr. vom Personentransport. Die sämmtlichen Betriebsausgaben belaufen sich auf 118,804 Fr. = 53⁹¹ %, der Reinertrag von 105,567 Fr. zuzüglich früherer Reste 124,312½ Fr. betragend, ergab als Dividende für 25,737 Actien 4,83 Francs. — Die schweizerische Nordbahngesellschaft ist durch Vertrag vom 30. Juni mit der Zürich-Bodensee- d. i. Nordostbahngesellschaft verschmolzen.

Versicherungswesen.

Ueber Creditversicherung

sind in der Versicherungszeitung mehrere Aufsätze mitgetheilt worden, ihre Schwierigkeit darzustellen, und wir werden auf diesen Gegenstand noch öfters zurückkommen.

Einen werthvollen Beitrag zu der hiebei gehörenden Statistik liefert der Bericht der französischen Handelsgerchite von 1840 bis 1850.

Diese Statistik umfaßt

	Zahl der Fallimente.			Zahl der zu Ende gebrachten.				Rest.	
				Geordnet durch		Geschlossen wegen Unzulänglichkeit der Aktiva.			
	Vortrag	Neue	Total	Concordat.	Liquidation		Annullirt	Total	Rest Ende Decembr.
1840	4,341	2,618	6,959	1,347	564	73	34	2,018	4,941
1841	4,941	2,514	7,455	1,236	568	268	26	2,098	5,357
1842	5,383	2,419	7,802	1,147	702	1,517	89	3,455	4,347
1843	4,509	3,071	7,680	1,177	679	549	115	2,520	5,060
1844	5,146	3,011	8,157	1,270	839	737	121	2,967	5,190
1845	5,222	3,447	8,669	1,313	916	451	92	2,771	5,898
1846	5,964	3,795	9,759	1,612	1,031	829	134	3,606	6,153
1847	6,251	4,762	11,013	1,846	1,186	599	126	3,757	7,256
1848	7,051	3,541	10,592	1,746	870	513	124	3,253	7,339
1849	7,397	3,223	10,620	1,898	991	630	107	3,626	6,994
1850	7,245	2,144	9,389	1,184	1,132	579	124	3,019	6,370
	„	34,545	„	15,776	9,477	6,745	1,092	33,099	„

Von 1817—1826 wurden nur 12,272 Fallimente, also durchschnittlich 1227 jährlich eröffnet; da im Durchschnitt obiger 11 Jahre jährlich 3141 eröffnet wurden, so hat sich die Zahl seit jener Zeit nahezu verdreifacht.

Die wegen Unzulänglichkeit geschlossenen Fallimente, beinahe ⅕ aller, fallen in diese Kategorie nach §. 527 des Code de commerce, welcher diesen Schluß mit Vorbehalt aller weiteren Rechte der Gläubiger gestattet.

Ein Beweis der Langsamkeit der Justiz ist die große Menge der unerledigt gebliebenen Fallimente, Ende 1850 beinahe dreimal so viel, als die in diesem Jahre eingetretenen Fälle!

Von diesen Fallimenten sind 606‰ auf die persönliche Erklärung des Falliten, 336‰ auf Antrag der Gläubiger, 59‰ auf Antrag der Behörden erfolgt. Für die Betheiligung der Moral bei sämmtlichen Fällen mag dienen, daß von 1000 Falliten 500 frei Geleit erhielten, 300 von der Mise en dépôt suspendirt, 62 unter Polizei-Aufsicht gestellt, 93 eingesperrt wurden und 45 sich letzterer Maßregel durch die Flucht entzogen.

Ueber das Ergebniß der Fallimente von 1846 bis 1850 liegen folgende Angaben vor.

Von den 16,646 in diesem Zeitraum (46—50) beseitigten Fällen wurden

3159 = 189‰ geschlossen, weil die Masse unzureichend zur Deckung der Unkosten war,
958 = 58‰ haben für die gewöhnlichen Gläubiger nichts ergeben, nachdem die privilegirten bezahlt waren,
2204 = 132‰ ergaben unter 10%
6104 = 367 „ „ von 10 à 25%
2914 = 175 „ „ „ 25 à 50%
374 = 22 „ „ „ 51 à 75%
510 = 31 „ „ über 75%
432 = 26 „ „ ebenfalls eine hohe aber bei Schluß des Berichtes noch nicht genau festgestellte Dividende.

Die von obigen Fallimenten durch Concordat oder Liquidation geordneten 13,496 umfaßten folgende Passiva.

1663 = 123 ‰ unter 5000 Francs.
2309 = 171 „ von 5001 à 10,000
6287 = 466 „ „ 10,001 à 50,000
1595 = 118 „ „ 50,001 à 100,000
1646 = 122 „ über 100,000 Francs.

Die Totalsumme der Passiva dieser sämmtlichen 13,496 Falliten war 866,313,938 Francs, nämlich:

Hypothekarische Schulden 113,244,807 Francs,
privilegirte „ 21,442,371 „
gewöhnliche „ 731,626,760 „

Die Totalsumme ihrer Aktiva war 375,656,936 Francs, d. h.

Immobile Aktiva 120,258,313 Francs,
mobile „ 255,398,623 „

Die Summe der Aktiva entsprach also nahezu ⅔ der Passiva und wenn alle Gläubiger gleich behandelt worden wären, so würden sie 43 Francs 36 Centimes pr. 100 Francs ihrer Forderungen erhalten haben. Nach Abzug der Hypothekar- und privilegirten Gläubiger, welche in der Regel voll bezahlt werden, bleiben aber den andern Glaubigern nur 240,969,758 Francs = 32 Frs. 94 Cent. pr. 100 Fr.

Die Dividende der nicht bevorzugten Gläubiger wird in den betreffenden Jahren wie folgt angegeben:

1846 23 Francs 81 Cent. per 100 Fr.
1847 19 „ 86 „ „ „
1848 53 „ 23 „ „ „
1849 35 „ 31 „ „ „
1850 22 „ 97 „ „ „

wobei zur Erklärung der hohen Dividende von 1848 jedoch zu bemerken ist, daß sich unter den Fallimenten dieses Jahres viele befanden, welche mehr Aktiva als Passiva hatten und nur vorübergehend durch die Ereignisse zur Suspension gezwungen waren.

Da von den gewöhnlichen Schulden im Betrage von 731,626,760 Frs. nur 240,969,758 Frs. bezahlt wurden, so gingen in den 5 Jahren von 1846—50 490,657,002 Frs. oder jährlich 98,131,400 Frs. verloren, wobei die Verluste durch diejenigen Fallimente nicht inbegriffen sind, deren Massen nicht zur Deckung der Gerichtsunkosten hinreichten und daher unerledigt geschlossen wurden.

So bedeutend auch ohne Zweifel die Entwerthung der Aktiva durch gerichtliche Liquidation sein mag, und so häufig auch dieser Verlust sowohl als Fallimente überhaupt durch Intervention einer Versicherungsgesellschaft vermieden werden könnte, man wird aus obigen Zahlen zu dem Schluß gelangen müssen, daß die Gefahr einer Creditversicherung nach den fällig werdenden Schäden größer als die irgend eines anderen bisherigen Zweiges der Versicherung ist.

Breslau, 29. December. Es ist ergötzlich für den Eingeweihten, zu sehen, wie sich General-Versammlungen und Directionen der Hagel-Versicherungs-Gesellschaften bemühen, theils sich zu erhalten, theils sich zu regeneriren, theils sich neu zu etabliren. Zu bewundern sind dabei die Actionaire der neuen Etablissements, die sich durch die trivialsten Gründe verleiten lassen, bedeutende Summen zu zeichnen, kleine Einzahlungen zu machen und

große Schuldscheine zu unterschreiben, um ihr Geld einem Felde anzuvertrauen, auf dem, ganz abgesehen von dessen einseitiger und großen Gefährlichkeit, die Vorstände vollständig Neulinge sind und um jeden Preis erst statistisches Material für den Geschäftsbetrieb zu erlangen sich bemühen.

Das Sprichwort sagt: durch Schaden wird man klug! Aber nein, selbst die Berliner Actien-Gesellschaft will wieder auftreten, trotzdem sie nun dreimal ihr Gesammt-Kapital verloren, trotzdem in der letzten General-Versammlung der Staat seine Unterstützung zurückgezogen hat. Unglücklicherweise für die seitherigen Zeichner zu allen diesen Actien-Gesellschaften, suchen auch die Vorstände die vollen Actien-Kapitalien erst unterzubringen, wollen aber schon mit den geringen eingezahlten Summen und den bezüglichen Schuldscheinen das Geschäft eröffnen. An eine Repartition der Zeichnungen ist gar nicht zu denken.

Die Cölnische Hagelversicherung soll noch unentschlossen sein, ob sie gegen feste Prämien versichert, oder nicht auch lieber das Gegenseitigkeitsprincip annehme, und der Union in Weimar hat, wie ich höre, der technische Direktor bereits gekündigt.

Die Magdeburger Gesellschaft will die Conzession noch erlangen, und auch die Berliner muß zur Vergrößerung des Aktienkapitals die Genehmigung der Staatsregierung haben, sowie derselben erst den Nachweis führen, daß ihr altes Gewährleistungskapital wirklich wieder vorhanden ist. Die am 14. December c. in Berlin stattgefundene Generalversammlung war weder zur Statutenänderung noch zur Wiedereröffnung des Geschäfts, nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften, beschlußfähig.

Im Feuer-Versicherungsgeschäft geht es nicht viel weniger bunt her. Der Brodneid der älteren Gesellschaften gegen die jüngeren und aller unter einander erhält durch die Hagel-Versicherungsprojekte neue Nahrung und wird täglich größer; es ist ein Jagen und Treiben, als ob es sich um californische oder australische Goldgruben handele.

Ein Gutsbesitzer schrieb neulich: „daß in der Geschäftemacherei die Weinhändler von den Versicherungsgesellschaften abgelöset seien und daß jetzt, wenn die Hunde im Dorfe oder im Hofe anschlügen, man sicher darauf rechnen könne, einen sogenannten Assecuranzmann einpassiren zu sehen; die Danksagungs-Annoncen über geschenkte Spritzen und Feuereimer machten den marktschreierischen Anpreisungen der Goldbergerschen Rheumatismusketten, der Revalenta arabica und des haarerzeugenden Eau de Lob den Raum in den Zeitungsbeilagen streitig."

Der Mann hat leider Recht, und das sind die Folgen der Agenten-Anstellungs-Bedürfnißfrage und der Wohlthätigkeits-Gewinn-Austheilungen, welche in ein Hausir- und Corruptionssystem ausarten; das sind die Folgen davon, wenn sich eines rein kaufmännischen Geschäfts Personen aus allen Fächern bemächtigen, sei es um sich ein besseres oder überhaupt ein Unterkommen zu verschaffen.

Die General-Versammlung der Erfurter Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft, welche am 12. December c. stattfand, ist vertagt worden, weil mehrere fünfjährige Mitglieder aus der Magdeburger Gegend, sei es nun aus Mißverständniß der Einladung und Vorlagen, oder aus anderen Einflüssen, nicht für das Projekt der Bildung eines Gewährleistungskapitals von einer Million Thaler eingenommen waren.

Die Absichten der Direktion sind aber augenscheinlich so vortheilhaft für das landwirthschaftliche Publikum, daß sie ihr Projekt in der nächsten Generalversammlung wieder aufnehmen will und bei unbefangener Berathung durchzubringen gedenkt.

Vermischte Notizen.

— Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat die Genehmigung zur Erhöhung ihres Actien-Capitals auf 3 Millionen Thaler erhalten.

— Die Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft zu London hat in ihrer achten Generalversammlung berichtet, daß am Schlusse des ersten halben Jahres 1853: 4,143 Personen auf ein oder mehrere Jahre oder auf Lebenszeit versichert waren. In diesem halben Jahre versicherten für einfache Fahrten Passagiere:

	1. Classe.	2. Classe.	3. Classe.
	31,314	56,201	71,317
für Hin- und Rückfahrt	4,029	8,151	5,800.

Die Einnahme dieses ersten halben Jahres 1853 war 5148 Pf. Sterl. 12 Shill. 6 P. gegen 3066 Pf. Sterl. 8 Shill. 1 P. im ersten halben Jahre 1852.

Während der vier Jahre ihres Bestehens hat die Gesellschaft für 21 Todesfälle und 343 Verletzungen 11,246 Pf. Sterl. 2 Shill. 10 Pf. Entschädigung und Kurkosten bezahlt.

Die halbjährige Dividende betrug 4 %.

— Das abgeänderte Statut der Berlinischen Lebensversicherungs-Anstalt hat die k. Bestätigung erhalten.

— Während in Preußen in den

Jahren	geboren wurden	gestorben sind
1850	679,931	497,914
1851	678,111	446,020

veröffentlicht das statistische Bureau zu Berlin für 1852 folgende Zahlen:

	673,850	557,353

und berechnet demnach, daß der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen

1850	1851	1852
182,017	232,091	116,497,

im letzteren Jahre also nur die Hälfte von 1851 gewesen sei. Dieser Unterschied ist unglaublich.

Wenn es richtig ist, daß im Jahre 1852 in Preußen 557,353 Menschen starben, während 1851 nur 446,020 Menschen gestorben sind, so würde dies eine außerordentliche Sterblichkeit von 111,333 Menschen, d. i. ca. 20 Procent sein, welche sich selbst durch die Cholera nicht erklären läßt. Nimmt man die durchschnittliche Bevölkerung von 1852 auf 16,800,000 Menschen an, so trifft bei 557,353 Todesfällen einer auf 30 Lebende, während in den Vorjahren mit wenigen Ausnahmen nur einer auf 35 bis 37 Lebende zu treffen pflegte.

Bekanntmachung.

Beförderung von Musterpacketen nach England.

Da der Schifffahrtsverkehr zwischen den nördlichen Häfen des Continents und Großbritannien in Folge des eingetretenen Frostes Hemmungen erleidet, so wird das handeltreibende Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß über Köln, Ostende und Dover eine tägliche Postgelegenheit zur Beförderung von Musterpacketen, in sofern diese keinen besondern Werth haben, ohne Beschränkung des Umfanges und Gewichtes, von andern Packeten dagegen bis zum Gewichte von 20 Pfund und bis zum Werthe von 33 Thalern (5 Pfund Sterling) besteht.

Mit der gedachten Gelegenheit werden befördert, Packete nach Großbritannien und Irland, den Küstenländern des mittelländischen und schwarzen Meeres, so wie des atlantischen und stillen Oceans (Nordamerika, Californien 2c.)

Die Beförderung geschieht durch die preußische Postverwaltung, die belgische Verwaltung der Staatseisenbahnen, Posten und Telegraphen und die britische Continental-Agentur, schnell, sicher, regelmäßig, möglichst billig nach festem Tarife und unter Garantie.

Die Aufgabe der Packete kann bei jeder preußischen oder Vereinspostanstalt erfolgen. Die näheren Bedingungen sind bei jeder Postanstalt zu erfahren.

Die von fremdländischen Postanstalten den preußischen, resp. Vereinspostanstalten zugehenden Packete obiger Art werden, wenn sie vorschriftsmäßig beschaffen sind, ungesäumt weiter befördert.

Köln, den 29. December 1853.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt,

welche in diesem Jahre, als dem 9ten ihres Wirkens, bereits 15,369 Mitglieder mit 19,368,000 Thlr. Versicherungssumme zählte, ist aus Veranlassung der außergewöhnlich großen Hagelschäden dieses Jahres im Begriff, unter Beibehaltung der zeitherigen Gegenseitigkeit durch Bildung eines Gewährleistungscapitals von einer Million Thaler in voll eingezahlten Actien à 50 Thlr. sich eine sicherere Basis zu geben und dem einzigen wesentlichen Mangel ihres Statuts — der nur theilweisen Entschädigung in einzelnen sehr hagelreichen Jahren —, durch diese Vereinigung des Gegenseitigkeits-Prinzips mit einem Actienunternehmen, abzuhelfen.

Die Erfurter Gesellschaft ist Eigenthum des ganzen landwirthschaftlichen Publikums, ihre sonst befolgten Grundsätze sind von demselben bereits sattsam und als bewährt erkannt worden. Je mehr es aber im Interesse der Landwirthe selbst liegt, sich ein selbständiges und unabhängiges Institut zu erhalten, mit desto größerem Vertrauen laden wir dieselben zur Betheiligung an der Gesellschaft und an dem zu bildenden Reservecapital ein, an dem übrigens auch Privaten und Capitalisten bei den sich bietenden günstigen Chancen participiren werden.

Programme, so wie jede nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten der Gesellschaft.

Erfurt im December 1853.

Das Directorium.

Bei E. Wengler in Leipzig ist eben erschienen:

Praktisches Noth- und Hülfsbuch

für deutsche Auswanderer auf amerikanischem Boden und in allen Rechtsverhältnissen des amerikanischen Lebens. In englischer und deutscher Sprache. Gr. 8. 27 Bogen. Geh. Preis 1 Thlr.



Regelmässige
Packetschifffahrt
vermittelst
Dampf- und Segelschiffe
zwischen
Bremen und Amerika.



Am 1. und 15. Tage eines jeden Monats, Wintermonate ausgenommen, befördern wir mit großen dreimastigen Segel-Schiffen erster Classe direct von Bremen nach New-York und Baltimore, sowie im Frühling und Herbst nach New-Orleans und Galveston sowohl Cajüts- als Zwischendecks-Passagiere zu billig festgesetzten Preisen bei vollständiger freier Beköstigung. — Monatlich zweimal befördern wir Passagiere mit den bremischen und amerikanischen Post-Dampfschiffen Hansa, Germania, Washington und Hermann von Bremen nach New-York zu den festgestellten Preisen. — Passage-Contracte können sowohl bei uns, als bei unseren Herren Agenten in Deutschland und Amerika abgeschlossen und gedruckte Ueberfahrtsbedingungen unentgeltlich abgefordert werden.

Wechsel, gleich bei Vorzeigung zahlbar, stellen wir auf alle bedeutende Plätze Amerika's aus, Waaren spediren wir prompt mit Dampf- und Segel-Schiffen und übernehmen die See-Assecuranzen.

Bremen, 1854.

Lüdering & Comp.,
Schiffs-Rheder und Schiffs-Befrachter.

Napoleon III.

Sein Leben und sein Wirken. Nach authentischen Quellen dargestellt von W. L. Wesche. Mit Portrait. 338 Seiten. geh. 2 Thlr.
Erschienen so eben bei E. Wengler in Leipzig.

Im Verlage von Joh. Georg Heyse in Bremen erscheint und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

Deutsche Auswanderer-Zeitung.

Erscheint wöchentlich zwei Mal. — Der halbjährige Abonnements-Preis beträgt durch die Buchhandlungen bezogen: 1 Thlr. 7½ Sgr.; durch die Post bezogen vierteljährlich: 15 Sgr. excl. Postaufschlag. — Inserate werden gegen Vergütung von 1½ Sgr. für den Raum einer dreimal gespaltenen Petitzeile aufgenommen. — Bestellungen nehmen alle löblichen Buchhandlungen und Postämter entgegen. Probenummern werden gratis ausgegeben.

Dieses Blatt ermuntert nicht zur Auswanderung, bespricht aber alle im Interesse der deutschen Auswanderung liegenden Fragen, empfiehlt daher eine Auswanderung ausschließlich über deutsche Häfen, leistet keiner bestimmten Colonisations-Idee Vorschub, sondern bringt nur gewissenhafte und zuverlässige Schilderungen und Berichte aus allen transatlantischen Gegenden, namentlich auch genaue Angaben über die Abgangs- und Ankunftstage von Passagier- und Postdampfschiffen, Seeberichte, Nachrichten über das Schicksal von Auswanderern u. s. w.

Diese Zeitung wird hiemit sämmtlichen bei der Auswanderung direct oder indirect Betheiligten, den Publicisten, Vereinen und Lesegesellschaften empfohlen.

In demselben Verlage erscheint:

Anzeiger für amerikanische Fonds.

Gegenstand der Besprechung dieses „Anzeigers" sind alle in den Vereinigten Staaten gegründeten oder zu gründenden Creditpapiere, soweit sie für die Anlegung deutschen Capitals in Betracht kommen können. Er bringt regelmäßig eine Liste der neuesten Coursnotirungen aller dieser Papiere, die zur richtigen Beurtheilung von kürzeren oder längeren Bemerkungen begleitet sind.

Der „Anzeiger" erscheint wöchentlich einmal. Der jährliche Abonnements-Preis beträgt 1 Thlr. 15 Sgr. excl. Postaufschlag. Direct mit Briefpost unter Kreuzband franco 3 Thlr.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1854 an ihre Mitglieder den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1849, welcher 217,437 Thlr. 29 Sgr. beträgt und eine Dividende von

25 Procent

ergiebt. Diese Dividende wird auf noch bestehende Versicherungen aus 1849 durch Abrechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen durch Baarzahlung an die Inhaber der darüber ausgestellten Scheine, sofern deren Einlieferung längstens bis zum 8. December 1855 erfolgt, gewährt werden.

Wer noch Dividenden auf Prämien aus 1848 zu beziehen hat, möge nicht säumen, die betreffenden Scheine bis zum Präklusivtermine, den 8. December 1854, zur Erhebung der Zahlung einzureichen.

Das eben abgelaufene Geschäftsjahr 1853 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1325 Personen mit 2,154,300 Thlr.) als sehr günstig erwiesen. Die Gesammtversicherungssumme ist auf 29,100,000 Thlr., der Bankfonds auf 7,300,000 Thlr. gestiegen. Die Jahreseinnahme wird sich auf 1,300,000 Thlr. belaufen, für 389 Sterbefälle waren 636,500 Thlr. zu vergüten.

Durch die Dividenden der Bank, welche schon sehr ansehnlich sich in den nächsten Jahren nach den bereits vorliegenden Ergebnissen noch beträchtlich steigern werden, stellen sich die Beiträge der Mitglieder auf das äußerste Maß der Billigkeit herab. Außer den tarifmäßigen Prämien resp. unter Abzug der Dividenden sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten. Neben diesen Vortheilen gewähren die reichen Fonds der Bank jede wünschenswerthe Garantie.

Versicherungen werden vermittelt durch

Wm. Schulze Fr. Sohn.

☞ Zu verkaufen. **Malaga-Weintrauben** bei Fässern und einzelnen Oxen, **Catichos- und Desert-Rosinen, Datteln, Krackmandeln, Chinois**, trocknen und sehr hellen zarten **cand. ostindischen Ingber**, schöne **Succade** und **Orange-Schaalen, Hamburger Boltjes, Brustbonbons, Chocolat des Dames, Chocolade praliné** und **Nougat**, feine **Tondars-Früchte** und alle Sorten **englischer Fruchtbonbons**. **Diedr. Tegeler.**

Im Verlage der Schulzeschen Buchhandlung in Oldenburg ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Seemanns-Kalender für 1854.

Enthaltend: den gewöhnlichen auf den Oldenburger Horizont berechneten Kalender nebst Tabellen über die Declination der Sonne und des Mondes, die Zeitgleichung und die Sternzeit nach der Greenwich mittleren Zeit.

Als erster Nachtrag zum Schifffahrts-Handbuch von Fr. A. Strackerjan.
Mit einer color. Karte der Oldenburg. Flaggen.
Preis gebunden — 36 Grote.

J. Ohlmeyer,

Wollen-Garn und Strumpf-Waaren-Fabrik und Handlung, | Eisen-, Stahl- und Kurze-Waaren-Handlung,
en gros & en detail,
am Markt Nr. 14.

Englische Fibel.

Von
W. Fricke.
152 Seiten. gr. 8. Preis: 36 Grote
Ch. Geffken, Molkenstr. Nr. 10.

Herausgegeben unter Verantwortlichkeit von C. Schünemann's Verlagshandlung.

Druck von C. Schünemann.